

10 EINLEITUNG

DIE ANFÄNGE DES WELTHANDELS

400 v. CHR. – 1770 n. CHR.

- 20 Eigentum sollte Privatbesitz sein** Eigentumsrechte
- 22 Was ist ein gerechter Preis?**
Märkte und Moral
- 24 Wer Münzen hat, muss nicht tauschen**
Die Funktion des Geldes
- 26 Mit Geld mehr Geld verdienen** Finanzdienstleistungen
- 30 Geld und Inflation**
Die Geldmengentheorie
- 34 Keine fremden Waren**
Protektionismus und Handel
- 36 Die Wirtschaft lässt sich beziffern** Die Messung des Wohlstands
- 38 Handel mit Firmenanteilen**
Aktiengesellschaften
- 39 Der Wohlstand wächst auf dem Land** Landwirtschaft und Volkswirtschaft
- 40 Güter und Geld zirkulieren zwischen Herstellern und Verbrauchern**
Der Wirtschaftskreislauf
- 46 Privatleute zahlen nicht für Straßenbeleuchtung**
Öffentliche Güter und Dienstleistungen

DAS ZEITALTER DER VERNUNFT

1770–1820

- 52 Der Mensch ist ein kalter, rationaler Rechner**
Der ökonomische Mensch
- 54 Die unsichtbare Hand des Marktes schafft Ordnung**
Die freie Marktwirtschaft
- 62 Der letzte Arbeiter trägt weniger zum Output bei als der erste**
Abnehmende Erträge
- 63 Warum kosten Diamanten mehr als Wasser? Das klassische Wertparadoxon**
- 64 Steuern – so gerecht und effizient wie möglich**
Die Steuerlast

- 66 Mehr Warenausstoß
durch die Aufteilung
der Produktion**
Die Arbeitsteilung
- 68 Das Bevölkerungswachstum verhindert die Entwicklung von Wohlstand**
Demografie und Ökonomie
- 70 Unternehmer als Bündnispartner**
Kartelle und Absprachen
- 74 Das Angebot schafft sich seine Nachfrage selbst**
Überangebot auf Märkten
- 76 Steuern erheben – oder Kredite aufnehmen?**
Kreditaufnahme und Schulden
- 78 Die Wirtschaft ist ein Jojo**
Aufschwung und Abschwung
- 80 Handel ist gut für alle**
Der komparative Kostenvorteil

INDUSTRIELLE UND WIRTSCHAFTLICHE REVOLUTIONEN 1820–1929

- 90 Wie viel sollte man angesichts der Konkurrenz produzieren?** Auswirkungen eines begrenzten Wettbewerbs
- 92 Telefongespräche sind teurer ohne Wettbewerb**
Monopole
- 98 Menschenmengen erzeugen kollektiven Wahnsinn**
Wirtschaftsblasen
- 100 Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution erzittern**
Marxistische Wirtschaft
- 106 Der Wert eines Produkts beruht auf dem Aufwand seiner Herstellung**
Die Arbeitswerttheorie
- 108 Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage**
Angebot und Nachfrage
- 114 Das erste Stück Schokolade bereitet den höchsten Genuss**
Nutzen und Zufriedenheit
- 118 Wenn der Preis steigt, kaufen manche Leute mehr** Paradoxe Ausgaben
- 118 Ein System der freien Märkte ist stabil** Wirtschaftliches Gleichgewicht
- 124 Kaviar statt Brot – Geld verändert die Kaufentscheidung** Die Nachfrageelastizität

- 126 Firmen sind Preisnehmer,
nicht Preismacher**
Der Wettbewerbsmarkt
- 130 Uns soll es besser gehen –
und den anderen nicht
wehtun**
Effizienz und Gerechtigkeit
- 132 Je größer die Fabrik,
desto niedriger die Kosten**
Größenvorteile
- 133 Der Preis für den Kinobe-
such ist der Spaß, den man
beim Eislaufen gehabt
hätte** Opportunitätskosten
- 134 Die Arbeiter müssen ihr
Los gemeinsam verbessern**
Tarifverhandlungen
- 136 Menschen konsumieren,
um beachtet zu werden**
Geltungskonsum
- 137 Der Verschmutzer soll
zahlen** Externe Kosten
- 138 Der Protestantismus
hat uns reich gemacht**
Wirtschaft und asketischer
Protestantismus
- 140 Die Armen sind erfolg-
los, nicht schlecht** Das
Armutsproblem
- 142 Der Sozialismus ist das
Ende des rationalen Wirt-
schaftens** Zentrale Planung

INDUSTRIELLE UND WIRTSCHAFTLICHE REVOLUTIONEN 1820–1929

- 90 Wie viel sollte man angesichts der Konkurrenz produzieren?** Auswirkungen eines begrenzten Wettbewerbs
- 92 Telefongespräche sind teurer ohne Wettbewerb**
Monopole
- 98 Menschenmengen erzeugen kollektiven Wahnsinn**
Wirtschaftsblasen
- 100 Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution erzittern**
Marxistische Wirtschaft
- 106 Der Wert eines Produkts beruht auf dem Aufwand seiner Herstellung**
Die Arbeitswerttheorie
- 108 Preise entstehen durch Angebot und Nachfrage**
Angebot und Nachfrage
- 114 Das erste Stück Schokolade bereitet den höchsten Genuss**
Nutzen und Zufriedenheit
- 116 Wenn der Preis steigt, kaufen manche Leute mehr** Paradoxe Ausgaben
- 118 Ein System der freien Märkte ist stabil** Wirtschaftliches Gleichgewicht
- 124 Kaviar statt Brot – Geld verändert die Kaufentscheidung** Die Nachfrageelastizität

- 210 Theorien über die Effizienz der Märkte beruhen auf zahlreichen Annahmen**
Märkte und soziale Ergebnisse
- 214 Es gibt kein perfektes Wahlsystem** Die Sozialwahltheorie
- 216 Das Ziel ist die Maximierung des Glücks, nicht des Einkommens**
Die Ökonomie des Glücks
- 220 Eine Politik der Marktkorrektur kann die Lage der Dinge verschlimmern**
Die Theorie des Zweitbesten
- 222 Die Märkte sollen gerecht sein** Die soziale Marktwirtschaft
- 224 Mit der Zeit werden alle Länder reich**
Wachstumstheorien
- 226 Globalisierung ist nicht unausweichlich**
Marktintegration
- 232 Im Sozialismus sind die Läden leer** Engpässe in Planwirtschaften
- 234 Was glaubt der andere, werde ich tun?**
Die Spieltheorie
- 242 Die reichen Länder machen die Armen arm**
Die Dependenztheorie

- 244 Die Menschen lassen sich nicht an der Nase herumführen** Rationale Erwartungen
- 248 Wir denken nicht an die Wahrscheinlichkeit, wenn wir wählen**
Paradoxe Entscheidungen
- 250 Vergleichbare Volkswirtschaften können von einer einzigen Währung profitieren** Wechselkurse und Währungen
- 256 Selbst in guten Zeiten kann es Hungersnöte geben**
Die Berechtigungstheorie

ZEITGENÖSSISCHE WIRTSCHAFT

1970 BIS HEUTE

- 262 Investitionen ohne Risiko sind möglich**
Financial Engineering
- 266 Menschen sind nicht hundertprozentig rational**
Verhaltensökonomie
- 270 Steuersenkungen können die Steuereinnahmen erhöhen** Steuern und wirtschaftliche Anreize

- 272 Die Preise sagen alles**
Effiziente Märkte
- 273 Mit der Zeit kooperieren auch die Egoisten**
Wettbewerb und Kooperation
- 274 Die meisten Autos auf dem Markt sind Schrottkisten**
Marktunsicherheit
- 276 Die Versprechungen der Regierung sind nicht glaubhaft** Unabhängige Zentralbanken
- 278 Die Wirtschaft ist chaotisch, auch wenn die Menschen es nicht sind**
Komplexität und Chaos
- 280 Soziale Netzwerke sind eine Art Kapital**
Soziales Kapital
- 281 Höhere Bildung ist nur ein Indiz für größere Fähigkeiten** Signalling und Screening
- 282 In Südostasien regiert der Staat den Markt** Tigerstaaten
- 288 Ansichten können Währungskrisen auslösen**
Spekulation und Geldabwertung

- 294 Auktionsgewinner zahlen mehr als das Übliche**
Der Fluch des Gewinners
- 296 Eine stabile Wirtschaft beinhaltet die Gefahr der Instabilität** Finanzkrisen
- 302 Unternehmen zahlen mehr als den Marktlohn**
Löhne und Anreize
- 303 In einer Rezession steigen die Reallöhne** Starre Löhne
- 304 Die Arbeitsplatzsuche ist wie die Suche nach einem Partner oder einem Haus**
Die Suchtheorie
- 306 Die größte Herausforderung für gemeinsames Handeln ist der Klimawandel**
Wirtschaft und Umwelt
- 310 Das Bruttoinlandsprodukt ignoriert die Frauen**
Wirtschaft und Geschlecht
- 312 Der komparative Kostenvorteil ist ein Zufall**
Handel und Geografie
- 313 Die Computer haben die Wirtschaft revolutioniert – genau wie die Dampfmaschine** Technologiesprünge
- 314 Wenn wir armen Ländern Schulden erlassen, wirkt das als Anschub** Internationaler Schuldenerlass

- 316 Pessimismus kann
gesunde Banken zerstören
Bankenansturm**
- 322 Eine Sparschwemme
im Ausland nährt die
Spekulation im Inland
Globales Ungleichgewicht
der Sparguthaben**
- 326 Gleichberechtigte Gesell-
schaften wachsen schneller
Ungleichheit und Wachstum**
- 328 Selbst gut gemeinte Wirt-
schaftsreformen können
scheitern** Widerstand gegen
den Wirtschaftswandel
- 330 Der Immobilienmarkt spie-
gelt Auf- und Abschwünge
wider** Wohnungsbau und
Wirtschaftszyklus

332 ANHANG

340 GLOSSAR

344 REGISTER

351 DANK